

Ökogetreide brachte 2017 sehr gute Erträge

LSV Gerste, Triticale und Roggen im Öko-Anbau

Öko-Ackerbauern benötigen Sortenempfehlungen, die unter den Bedingungen des Ökologischen Landbaus gewonnen wurden, denn die Einschätzung der Leistungsfähigkeit von Sorten, wie sie der Beschreibenden Sortenliste zu entnehmen ist, basiert auf Versuchen, die zum Beispiel bei der Düngung der konventionellen Praxis entsprechen. Dr. Thorsten Haase vom Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen fasst die Ergebnisse der hessischen Öko-Landessortenversuche (LSV) zu Wintergerste, -triticale und -roggen aus den vergangenen fünf Jahren zusammen.

Die Öko-LSV zu Wintergetreide rotieren in Alsfeld-Liederbach auf den Betriebsflächen des seit 1989 biologisch-dynamisch bewirtschafteten Betriebs Kasper und stehen stets im ersten Jahr nach zweijährigem Feldfutterbau. Aufgrund der integrierten Viehhaltung (0,4 GV/ha) ist auf den Versuchsflächen die Grundnährstoffversorgung mit Phosphor, Kalium und Magnesium auf den meisten Schlägen im optimalen Bereich (Versorgungsstufe C).

Öko-Wintergerste mit großartigen Erträgen

Die Erträge der Öko-Wintergerste in Alsfeld-Liederbach lagen 2017 im Durchschnitt des geprüften Sortiments mit 69,2 dt/ha auf einem sehr hohen Niveau. Der fünfzehnjährige Ertragsdurchschnitt (2003 bis 17 ohne 2012 wegen Auswinterung) der seit 2003 geprüften Sorte Lomerit liegt bei 58 dt/ha, der maximal erreichte Ertrag lag bei 82 dt/ha (2011), der geringste Ertrag bei 42 dt/ha (2009).

Wintergerste galt im Ökolandbau bislang ja als „eher schwierige Frucht“. Aber viele Praktiker haben in jüngerer Zeit mit dem Anbau von Öko-Wintergerste durchaus positive Erfahrungen gemacht, so dass sie in immer mehr Betrieben einen festen und günstigen Platz in der Fruchtfolge einnimmt.

Bei der Sortenwahl sind auswinterungsstabile, blattgesunde und langstrohige Sorten mit zügiger Frühjahrsentwicklung (gute Unkrautunterdrückung) zu bevorzugen. Standfestigkeit und eine geringe Neigung zu Halm- und Ährenknicken sind weitere wichtige Auswahlkriterien. In den Öko-Landessortenversuchen zu Wintergerste haben sich bislang mehrzeilige Wintergersten bewährt. Zweizeilige Sorten spielen in der Praxis (noch) keine Rolle. Für eine Sorte (California) liegen allerdings mittlerweile vierjährige LLH-Versuchsergebnisse aus Alsfeld-Liederbach vor.

Als Bezugsbasis zur Berechnung der Relativerträge wurden die in den zu-

rückliegenden fünf Versuchsjahren stets geprüften Sorten Semper, Highlight, Lomerit, KWS Meridian und Titus gewählt. Vergleicht man die aus fünf Jahren gemittelten Relativerträge dieser fünf Sorten untereinander, so schneidet Titus am schlechtesten (98 Prozent des Mittels der fünf Sorten) und KWS Meridian am besten (103 Prozent) ab. Der Spitzenplatz von KWS Meridian entspricht auch der Einschätzung des Bundesortenamtes hinsichtlich ihres Ertragspotenzials.

Kurzporträts der Wintergerstensorten

In der Folge werden diejenigen Sorten im Kurzportrait vorgestellt, für die bereits mindestens dreijährige Ergebnisse (2015 bis 2017) vorliegen. In der Tabelle werden ergänzend Kornerträge für Sorten aus zurückliegenden Versuchsjahren (2013 bis 2014) dargestellt.

Lomerit wird in Alsfeld-Liederbach bereits seit 2003 geprüft und dient als Bezugsorte zur Studie der langfristigen Ertragsentwicklung am Standort. Die Sorte hat sich in der Praxis bewährt, schnitt jedoch im Mittel der letzten drei Jahre unterdurchschnittlich (97 Prozent) ab. Zu beachten ist die Anfälligkeit für Lager und Halmknicken sowie für Netzflecken, Rhynchosporium und Zwergrost.

Highlight hat im Schnitt der letzten drei Jahre gut gedroschen (101 Prozent), 2017 sogar sehr gut (107 Prozent) und kommt für den Anbau nach wie vor in Frage. Sie fällt durch ihre ausgeprägte Langstrohigkeit auf. Die Anfälligkeit für Pilzkrankheiten ist bei Highlight ausgewogen.

Semper hat dieses Jahr im Kornertrag leicht unter Durchschnitt abgeschnitten (97 Prozent). Die Sorte besitzt eine gute Winterfestigkeit, ist halmstabil, standfest neigt kaum zu Halmknicken und ist weitestgehend blattgesund. Semper kann für den Anbau empfohlen werden.

KWS Meridian hat in diesem Jahr in Alsfeld einen überdurchschnittlichen Ertrag (107 Prozent) im Prüfsortiment eingefahren. Im Durchschnitt der drei Jahre konnte die Züchtung ebenfalls überzeugen (105 Prozent) und kann daher für den Anbau empfohlen werden. Die pflanzenbaulichen Eigenschaften wie Halmstärke und -stabilität, Pflanzengesundheit und Winterfestigkeit sind ausgewogen.

Titus ist langstrohig, standfest und blattgesund, neigt jedoch zum Ährenknicken. Im Vergleich mit der Bezugsbasis lieferte sie 2017 überraschend ein sehr schlechtes Ergebnis (88 Prozent), im drei und auch im fünfjährigen Vergleich aller hier beschriebenen Sorten einen befriedigenden Durchschnittsertrag (97 Prozent).

KWS Keeper wurde 2017 im vierten Jahr geprüft und hat in diesem Jahr wie auch im Durchschnitt der letzten drei Jahre das gute Ertragspotenzial (99 Prozent) bewiesen. Langstrohig, winterhart und relativ blattgesund kann sie für den Anbau empfohlen werden.

California ist eine weitere, jedoch zweizeilige Sorte, deren dreijähriges (2015 bis 2017) Ertragsmittel (106 Prozent) überzeugt. Zweifellos eine Überraschung, dass eine zweizeilige Sorte mit den mehrzeiligen mehr als mithalten kann. Für den Anbau zu empfehlen.

Quadriga gilt als ertragsstarke Sorte und konnte dies in drei Prüffahren auch belegen. Die Züchtung weist eine ausgewogene Blattgesundheit auf und ist langstrohig. Eine vielversprechende Sorte, die für den Anbau zu empfehlen ist.

Die ebenfalls zum dritten Mal geprüfte Sorte **SU Ellen** war im Schnitt der letzten drei Jahre im Ertrag gut (101 Prozent). Sie ist nur mittellang, weist ansonsten aber – bis auf ihre Anfälligkeit zum Ährenknicken und für Zwergrost – ein ausgewogenes Portfolio bei den wichtigsten Anbaueigenschaften auf.

Anbautipps zur Wintergerste

Wintergerste hat im Vergleich zu anderen Wintergetreiden einen früheren N-Bedarf: im Herbst wegen des frühen Saattermins (Ende September) und im Frühjahr aufgrund der raschen Pflanzenentwicklung zu Vegetationsbeginn. Da die Position nach Kleegras gewöhnlich an deckungsbeitragsstarke Kulturen wie Winterweizen oder Kartoffeln vergeben ist, empfiehlt sich eine unkrautunterdrückende und N-liefernde Vorfrucht wie zum Beispiel ein Wintererbsen-Triticale-Gemenge; auch früh geerntete Kartoffelflächen eignen sich. Durch die frühe Saat vermag Winter-



Die Öko-Landessortenversuche Wintergetreide bei Alsfeld stehen stets im ersten Jahr nach zweijährigem Feldfutterbau. Foto: Dr. Haase

gerste den Reststickstoff dieser Vorfrüchte im Herbst gut zu konservieren. Je nach Vorfrucht und Verfügbarkeit organischer Dünger kann eine Düngung – beispielsweise mit Gülle – zu Vegetationsbeginn sinnvoll sein.

Neben der Wahl der Vorfrucht muss großes Augenmerk auf die Bereitung eines gleichmäßigen und nicht zu feinen Saatbetts gelegt werden. Auf ein „Reinschmieren“ reagiert die Gerste sehr empfindlich. Der Saattermin sollte nicht später als die erste Oktoberdekade sein.

Ein Vorteil der frühen Saat ist die Abpufferung von Arbeitsspitzen – auch durch die frühe Ernte. Ein zeitiges Räumen der Wintergerste erlaubt eine intensive Stoppelbearbeitung zur Bekämpfung von (Wurzel-)Unkräutern, die Etablierung einer Zwischenfrucht oder die Ansaat von Feldfutter.

Die frühe Saat (optimal: Ende September) wird in den meisten Fällen mindestens einen Striegelgang (ab 3-Blatt-Stadium) erforderlich machen. Auch Blindstriegeln ist ratsam, wenn vor Auflaufen der Gerste das Unkraut gerade im sogenannten Fädchenstadium auftritt. Diese Einsätze sollten sehr sorgfältig durchgeführt werden, schon allein deswegen, weil der Striegeleinsatz im folgenden Frühjahr keineswegs immer Erfolg verspricht, da die meisten Unkrautarten dann meist schon ihre empfindlichen Stadien überwunden haben. Der Striegel oder auch eine Sternrollhacke können aber im Frühjahr eine vorteilhafte, weil den Boden

belüftende Wirkung haben. Der Einsatz sollte bei verkrusteten Böden zu Vegetationsbeginn in Betracht gezogen werden.

Wintertriticale erfreut mit guten Erträgen

Die Anbaufläche mit Öko-Triticale ist zuletzt stetig angestiegen und liegt mittlerweile in Hessen fast auf dem Niveau von Winterroggen. Die wachsende Bedeutung der Tierhaltung mit mehr Geflügel- als auch schweinehaltenden Ökobetrieben dürfte hierfür der Grund sein. Triticale bringt vom Weizen den Ertrag und vom Roggen die Gesundheit mit. Als langstrohige und relativ anspruchslose Getreideart mit hohem Futterwert eignet sie sich gut für den Anbau in Ökobetrieben.

Als Bezugsbasis der vorliegenden Ertragsergebnisse der Öko-LSV dienen die relativ wenig von Gelbrost befallenen Sorten Cosinus, Tulus und Adverdo. Auf den mittleren Ertrag dieser beiden mehrjährig geprüften Sorten beziehen sich die angegebenen Relativwerte in den drei Prüfjahren.

Die Triticale-Sorten im Überblick

Cosinus schnitt in drei von fünf Prüfjahren im Ertrag besser ab als Tulus, nur 2015 war sie deutlich unterlegen, als ihr der Gelbrost offenbar stärker zusetzte. Laut Bundessortenamt ist Cosinus anfälliger für Gelbrost als Tulus. Die Blattgesundheit ist

ansonsten sehr gut. Cosinus ist erfreulich lang, aber recht lageranfällig.

Die Sorte **Tulus** ist recht lang, sehr blattgesund und drosch im Schnitt der letzten drei Prüfjahre geringfügig besser als Cosinus. Sie ist aber winterhärter und neigt weniger zum Lagern und wird auch weniger von Gelbrost befallen.

Die 2012 erstmalig zugelassene Sorte **Adverdo** erzielte 2015 einen hervorragenden Ertrag, während sie in den beiden weiteren Prüfjahren schlechter als Cosinus und Tulus drosch. Diese sehr kurze Sorte ist bis auf ihre ausgeprägte Anfälligkeit für Mehltau sehr blattgesund und außerdem sehr winterhart.

Sorte **Securo** ist sehr langstrohig, aber auch recht lageranfällig. Sie gilt laut Beschreibender Sortenliste als eher gering gelbrost-anfällig. 2015 zeigte sie zwar gut sichtbare Befallssymptome, reagierte aber nicht mit Ertragseinbußen. Im vierten Prüfjahr drosch sie erstmalig deutlich über dem Durchschnitt.

Rhenio und Tantris treten unter den fünf dreijährig geprüften Sorten beim Ertrag positiv (jeweils 103 Prozent) in Erscheinung.

Rhenio ist seit 2014 zugelassen, sehr kurz und neigt etwas zum Lager. 2017 schnitt sie deutlich über dem Durchschnitt ab. Die Sorte wies 2015 noch den zweithöchsten Ertrag nach Adverdo und Sorte Tantris auf.

Sorte **Tantris** ist ebenfalls kurz aber deutlich blattgesünder und lagerstabiler als Rhenio. Nach enttäuschender Leistung 2016 überzeugte Tantris 2017 mit weit überdurchschnittlichem Ertrag.

Die erstmals geprüften Sorten **Salto**, **Lombardo** und **Barolo** vermochten nicht zu überzeugen. Weitere Prüfjahre müssen abgewartet werden.

Tipps zum Anbau von Wintertriticale

Aufgrund ihrer relativ geringen Ansprüche kann Triticale als abtragende Frucht in die Fruchtfolge integriert werden. Bei hohem Getreideanteil ist jedoch auf Fußkrankheiten (Halmbruch, Schwarzbeinigkeit) zu achten. Dementsprechend sind Gerste und Weizen als direkte Vorfrüchte zu vermeiden. Die Eignung als

Vorfrucht hängt auch von deren Erntezeitpunkt ab: er sollte so früh liegen, dass genügend Zeit für die Bodenbearbeitung und die termingerechte Aussaat (Ende September bis Mitte Oktober) bleibt. Günstige Vorfrüchte sind Kartoffeln, Hafer, Erbsen und andere Leguminosen.

Die Saattiefe (20 bis 25 cm) sollte rund zwei bis drei Wochen vor der Aussaat durchgeführt werden. Ein feines Saatbeet mit entsprechender Rückverfestigung erhöht die Wahrscheinlichkeit eines schnellen Auflaufens und einer zügigen Vorwinterentwicklung. Auf anlehmgigen Standorten sind 350 Körner/m² anzustreben. Die Saattiefe liegt bei 2 bis 4 cm.

Der Striegeleinsatz kann als Blindstriegeln erfolgen und erlaubt das Freilegen der Keimfäden der Unkräuter. Nach Feldaufgang kann wieder ab dem 3-Blatt-Stadium gestriegelt werden. Der für Triticale typische kriechende Wuchs der Bestockungstrieb erfordert in der Folge vorsichtiges Striegeln. Aufgrund des guten Unkrautunterdrückungspotenzials sollte ein einmaliger Arbeitsgang im Frühjahr ausreichen. Triticale profitiert von einer organischen Düngung mit Gülle. Höchstmengen von 20 bis 25 m³ sollten im Frühjahr aber nicht überschritten werden.

Auch LSV Winterroggen mit sehr guten Erträgen

Unter den Getreidearten ist der Roggen so anspruchslos wie kein anderes Getreide. Aufgrund der ausgeprägten Resistenz gegenüber Kahlfrösten, des starken Wurzelsystems und der frühen Pflanzenentwicklung bei langer Kornfüllungsphase ist der Roggen sehr gut auch für grundwasserferne, leichte, sandige Standorte mit Tendenz zur Trockenheit geeignet.

Die Erträge des Öko-Winterroggens in Alsfeld-Liederbach lagen 2017 mit im Durchschnitt der Populationsorten Conduct, Dukato und Firmament mit 60,9 dt/ha wieder auf einem sehr hohen Niveau. Die Hybride SU Performer erzielte gar 78,9 dt/ha.

Auch weil im Ökolandbau bevorzugt Populationsorten angebaut werden, ist der Vergleich innerhalb der Gruppe der Popu-

lationsorten vorzunehmen. Die Populations- und die Hybridsorten unterscheiden sich naturgemäß sehr stark in ihrem Ertragspotenzial. Es wäre daher verfehlt, eine Hybrid- mit einer Populationsorte zu vergleichen. Die ebenfalls im Verhältnis zu den Verrechnungssorten angegebene relative Ertragsleistung der Hybriden sollte lediglich für den Vergleich der Hybriden untereinander herangezogen werden.

Hybridroggen spielt im Ökolandbau immer noch eine untergeordnete Rolle, obwohl die meisten Verbände (außer Demeter) den Anbau nicht verbieten. Die Tatsache, dass ein Nachbau nicht ohne erhebliche Ertragsseinbußen möglich ist, ist ein Grund, warum nur wenig Hybriden den Weg in die Praxis finden. Potenziert wird dieser Sachverhalt durch die relativ hohen Kosten für Z-Saatgut. Betrachtet man jedoch das langjährige Abschneiden der geprüften Hybridsorten, zeigt sich, dass die Mehrkosten durch die sehr hohen Kornerträge mehr als kompensiert werden.

Im Hinblick auf den Futterwert ist ein hoher Proteingehalt positiv zu bewerten. Im Falle der Verwendung als Brotroggen können hohe Gehalte aber die Mehlausbeute verringern. Wichtigstes Qualitätskriterium für die Backfähigkeit ist die Fallzahl. Backtechnisch

werden bei Roggen für Weißmehlprodukte hohe Fallzahlen günstiger beurteilt als niedrige. Die Bewertung der Sorten basiert hier weniger auf der Ausprägung von Rohprotein und Fallzahl als vielmehr auf der im Versuch erzielten Ertragsleistung und den agronomischen Eigenschaften der Sorten.

Die geprüften Roggensorten im Kurzporträt

Die Sorte **Conduct** ist blattgesund, vor allem was die Anfälligkeit für Mehltau und Braunrost betrifft, lang im Stroh bei mittlerer Standfestigkeit. Über die vergangenen drei Jahre drosch sie sehr gleichmäßig am Durchschnitt der Bezugsbasis. Sie kann nach wie vor für den Anbau empfohlen werden.

Dukato überzeugte 2015 bis 2017 und drosch besser als Conduct. Dukato ist mittellang bei gleichzeitig sehr guter Standfestigkeit und ausgewogener Blattgesundheit. Die Populationsorte kann für den Anbau empfohlen werden.

Die Erhaltungssorte **Firmament** hat über die drei Jahre im Relativertrag unterdurchschnittlich abgeschlossen. Die Sorte ist langstrohig, laut Züchterangaben sehr winterhart und hat eine gute Blattgesundheit. Um eine gute Standfestigkeit zu sichern, sollte auf besseren

Standorten oder bei zu erwartender hoher N-Nachlieferung der Vorfrucht die Saatstärke von 300 auf 250 keimfähige Körner/m² reduziert werden.

SU Performer hat in vier Jahren stets Höchstserträge unter den Hybriden erreicht. Nachteilig aus Sicht des Ökolandbaus sind die kurze Pflanzenlänge und die recht hohe Anfälligkeit für Mutterkorn. Aufgrund ihrer Spitzenerträge wird man jedoch – möchte man sich auf Hybriden einlassen – kaum an dieser Sorte vorbeikommen.

Die Populationsorte **Inspector** wurde 2017 zum vierten Mal geprüft. Ihr Abschneiden im Ertrag ist war im ersten Prüfljahr 2014 mäßig, im Durchschnitt der letzten drei Jahre dagegen sehr erfreulich. Sie ist relativ lang und gleichzeitig, wenig anfällig für Lager, ebenfalls positiv ist ihre gute Blattgesundheit.

Die zum dritten Mal geprüfte Sorte **Elias** erzielte ähnliche oder sogar höhere Erträge als die Populationsorten der Bezugsbasis.

KWS Bono wurde dreijährig geprüft. Sie ist eine sehr kurze, gesunde Sorte, die in keinem der drei Prüfljahre mit SU Performer mithalten konnte. Aufgrund ihrer sehr ausgeglichenen agronomischen Eigenschaften kann sie dennoch ebenfalls für den Anbau empfohlen werden

Lichtkornroggen konnte 2017 mit mehreren Populationsorten im Kornertrag mithalten. Die biologisch-dynamische Züchtung wurde 2011 vom Bundessortenamt als Erhaltungssorte zugelassen. Charakteristisch für Lichtkornroggen ist das besonders helle Korn. Daraus lassen sich für Roggen ungewöhnlich helle, lockere Brote mit mildem Geschmack backen. Aus pflanzenbaulicher Sicht ist Lichtkornroggen eine sehr interessante Sorte für den Anbau, da sie viele im Ökolandbau gewünschte Eigenschaften aufweist. Die Sorte ist langstrohig, standfest, blattgesund und hat eine auffällig zügige Jugendentwicklung. Das lässt auch eine gute Beikrautunterdrückung erwarten.

Was beim Roggen-Anbau zu beachten ist

Günstige Vorfrüchte sind Körnerleguminosen, Kartoffeln, Weizen, Hafer und Mais. Auf leichten Standorten kann der Roggen auch nach Klee gras angebaut werden. An abtragender Position am Ende der Fruchtfolge bietet er eine gute Deckfrucht für Untersaaten eines folgenden Klee grasses. Winterroggen kann auch in abtragender Fruchtfolgestellung im Vergleich zu den anderen Getreidearten noch hohe Kornerträge ausbilden, wohingegen bei zu guter Stellung in der Rotation das Risiko des

Tabelle 1: LSV Öko-Wintergerste, Kornertrag Alsfeld-Liederbach 2013-2017								
dt/ha bei 86 % TS	Zulassung	2013	2014	2015	2016	2017	2013-17	2015-17
Lomerit (BB)	2001	103	102	92	97	102	99	97
Highlight (BB)	2007	104	100	104	94	107	102	101
Semper (BB)	2009	100	99	94	104	97	99	98
KWS Meridian (BB)	2011	94	101	110	102	107	103	106
Titus (BB)	2012	98	98	101	103	88	98	97
KWS Keeper	2013		103	106	92	99		99
California (zz)	2012		100	96	111	111		106
Quadruga	2014			105	101	114		107
SU Ellen	2014			106	100	98		101
Kaylin	2015				86	98		
Tamina	2014				94	99		
KWS Infinity (zz)	2015					96		
Joker	2015					103		
Souleyka	2009	102						
Amelie	2011	101	86					
Antonella	2012	102	84	95				
Otto	2012	99	85	104				
Anja	2013		92	90				
Henriette	2011		81	104				
Ruby	2013		95					
Volume (Hybride)			106					
Daisy	2014			101				
Tamina	2014			101				
Trooper (Hybride)	2014			105				
Bezugsbasis (dt/ha)		47,5	46,1	60,8	50,0	69,2		
zz = zweizeilig, BB = Bezugsbeweis								

Tabelle 2: LSV Öko-Wintertriticale, Kornertrag Alsfeld-Liederbach 2013-2017

dt/ha bei 86 % TS	Zulassung	2013	2014	2015	2016	2017	2013-17	2015-17
Cosinus (BB)	2009	105	105	90	105	105	102	100
Tulus (BB)	2009	97	96	99	99	106	99	101
Adverdo (BB)	2012	98	100	111	97	90	99	99
Securo	2013		97	92	92	110		98
Rhenio	2014			102	98	108		103
Tantris	2014			111	88	110		103
Salto	2015				92	95		
Lombardo	2015				78	112		
Barolo	2015				96	103		
WTC MP 2.53 *					48	73		
Cedrico	2016					111		
Trefl	2016					118		
Agostino	2009	97						
Benetto	2004	111	36					
Sequenz	2008	104	57					
KWS Aveo	2012	109	58	60				
Amarillo 105	2007		72	61				
SU Agendus	2013		49	41				
Massimo	2006			67				
Bezugsbasis dt/ha		63,5	46,8	64,2	58,2	66,4		

* Stamm (noch nicht als Sorte zugelassen)

Lagerns steigt. Bei Lager kann Auswuchs und damit ein Verlust der Backqualität die Folge sein. Eine Düngung mit flüssigen Wirtschaftsdüngern empfiehlt sich im Frühjahr wegen daher nur bei sehr leichten Böden.

Roggen nutzt im Herbst durch seine bescheidene Vorwinterentwicklung nur geringe Mengen bodenbürtigen Stickstoffs. Daher ist ein später Umbruch einer Vorfrucht oder Gründung ratsam, um – insbesondere auf leichten Standorten – N-Auswaschungsverluste zu minimieren. Die späte Bodenbearbeitung und Aussaat kann auch das Aufkommen von Unkräutern reduzieren. Auf einem abgesetzten Saatbett wird Roggen 1 bis 2 cm flach abgelegt, auf leichteren Böden auch bis zu 3 cm tief.

Roggen besitzt eine hohe Konkurrenzskraft gegenüber Unkräutern, so dass auf Pflegemaßnahmen meist verzichtet werden kann. Beim Striegeln ist wegen der flachen Wurzeln Vorsicht geboten. Sehr flach und spät gesäte Bestände sollten im Frühjahr vor dem Striegeln angewalzt werden.

Da Futterroggen weniger gut bezahlt wird als Weizen, ist es ratsam, sich durch gezielte Sortenwahl auf die Erzeugung von Roggen mit guter Backqualität zu konzentrieren. Ein rechtzeitiger Drusch sichert Qualität und kompensiert für höhere Trocknungskosten.

Wer Bedarf an Öko-Saatgut hat, kann sich im Internet auf der Seite www.or-

ganixseeds.com über verfügbare Sorten und deren Anbieter informieren. Die Ergebnisse der hessischen Ökolandessortenversuche können auf der Seite des Landesbetriebes Landwirtschaft www.llh.hessen.de abgerufen werden. ■

Tabelle 3: LSV Öko-Winterroggen: Kornertrag, Alsfeld-Liederbach 2013-2017

dt/ha bei 86 % TS		Zulassung	2013	2014	2015	2016	2017	2013-17	2015-17
Conduct (BB)	P	2006	100	108	102	98	101	102	100
Dukato (BB)	P	2008	104	87	102	103	104	100	103
Firmament * (BB)	P	2013	96	105	95	99	94	98	96
Inspector	P	2013		87	107	108	107		107
SU Performer	H	2013		133	141	142	130		138
Elias**	P	2013			100	103	97		100
KWS Bono	H	2014			120	129	124		125
Amilo	P	1992			105	105	96		102
Lichtkornroggen*	P	2011				100	98		
Dankowskie Turkur***	P						110		
KWS Gatano	H	2016					118		
Dankowskie Diamant	P	2007	106	72					
Elego	P	2009	104	90					
Palazzo	H	2009	126	115					
Brasetto	H	2009	115						
HS EF-10 ****	P		93						
SU Forsetti	H	2013		105					
Generator	P	2012				86			
Matador	P	2001				105			
Bezugsbasis dt/ha			46,5	30,1	62,7	51,0	60,9		

*Erhaltungssorte; **Zulassung in Österreich; ***Zulassung steht aus; **** Zuchtstamm Dottenfelderhof